

Turbinen sollen laufen statt stehen

Technopark Aargau 2 von 21 Jungfirmen informieren über ihre Projekte und Fortschritte

Aargau, 12.2.09, S. 19

Ständig wird er weiter ausgebaut, der Technopark Aargau im alten Spinnereiareal von Unterwindisch. 21 Firmen sind schon da, bis 2012 könnten es maximal 50 sein. Eine befasst sich mit der Reinigung und der Optimierung von Turbinen, die andere mit Computer-Netzwerken.

HANS LÜTHI

Energie ist bei der herrschenden Kälte fast überall präsent, auf der politischen Bühne mit den abgestellten Gaspipelines, im Alltag ebenso: Ohne Strom würden viele ziemlich stark frieren oder gar erfrieren – denn ohne Strom läuft keine Heizung. Zur Herstellung der Schlüsselenergie, ob mit Wasser, Gas oder Uran, braucht es Turbinen. Das hat sich seit über hundert Jahren nicht verändert, nur die Schaufelstellungen und die Wirkungsgrade sind verbessert worden. Genau hier setzt der im Technopark Aargau tätige Jungunternehmer Philipp Roth aus Baden an: Der an der Fachhochschule Nordwestschweiz ausgebildete Maschinenbauingenieur sucht nach weiteren Optimierungen.

Massiv kürzere Stillstandszeiten

Turbinen und Generatoren produzieren am meisten Strom, wenn sie auf Hochdruck laufen. Bei Wasser- und Kernkraftwerken ist das oftmals während elf Monaten im Jahr der Fall, Tag und Nacht, möglichst ohne Unterbruch. «Teuer sind die Stillstandszeiten, der Ausfall während der Revisionen kann rasch in die Millionen von Franken gehen», erklärt Geschäftsführer Roth von der Firma Waterjet Technologies AG. Genau hier will der Jungunternehmer mit seinen zwei Mitarbeitern den Hebel ansetzen. Gemeinsam mit Partnern entwickelt Waterjet Technologies Anlagen und Prozesse basierend auf der Wasserstrahltechnologie zur automatisierten Reinigung und Prüfvorbereitung von Turbinen und Kraftwerkkomponenten.

Arbeit mit Wasserstrahlroboter

So kann mit einem neuartigen Wasserstrahlroboter die Entschäufelungszeit der Turbinen um bis zu Faktor 10 verkürzt werden. Andere Anwendungen werden im Bereich Reinigung, Oberflächenbearbeitung und -abtrag entwickelt und befinden sich im Prototypstadium. «Der Technopark



PHILIPP ROTH Der Waterjet-Geschäftsführer optimiert Turbinenschaufeln und will die Revisionszeiten massiv verkürzen. ANDRÉ ALBRECHT

Aargau bietet dem Unternehmen viele Vorteile bezüglich Standort, Unterstützung im Businessbereich und in der Infrastruktur», betont Roth und äussert sich ebenso lobend über die Benutzungsmöglichkeit der Labors an der Fachhochschule in Brugg-Windisch. Eine geplante Werkstatt im Untergeschoss des Technoparks vergrössert zukünftig die Möglichkeit von Experimenten.

Zur Vernetzung der Wirtschaft

Fast die Hälfte aller Firmen im Technopark in Unterwindisch sind in der Informationstechnologie ansässig und suchen hier nach Innovationen oder besseren Vernetzungen. Dazu gehört die vor zwei Jahren gegründete Biz-Telligence Consulting Wettstein, die Neuerungen zur Finanzkontrolle, Unternehmenssteuerung oder Produkterweiterung anbietet. «Das Ziel ist es, in drei bis fünf Jahren ein Beraterteam aufzubauen, aber wir werden

immer eine Dienstleistungsfirma sein», sagt der junge Inhaber Reto Wettstein aus Brugg. Sein Hauptprojekt ist ein Moneyhouse-Netzwerk mit dem Ziel, «die im Handelsregister eingetragenen Personen erstmals als interaktive Netzwerk-Visualisierung der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen». Vorteil dabei: Der Website-Besucher kann nach einer Person oder einer Unternehmung suchen und deren wirtschaftliche Verflechtung auf einen Blick erfassen. Ende dieser Woche wird eine erste Version als Markttest aufgeschaltet. Doch das ist erst der Anfang, die Firma will weitere Erkenntnisse aus dem Netzwerk des Handelsregisters herausfinden und als Internetdienst der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Ein grosser Vorteil ist, dass «moneyhouse.ch» als führender Anbieter seine täglich aktualisierte Datenbasis zur Verfügung stellt. Wettstein findet es auch wichtig, Arbeitsplätze zu schaffen.



RETO WETTSTEIN Der junge Bruggler strebt neuartige Vernetzungen des Handelsregisters an. ALA

Solche Beispiele erfreuen den Technopark-Geschäftsführer Thomas Schmitt. Die Finanzkrise bekommt er allerdings schon deutlich zu spüren: «Auf der Suche nach weiteren Stiftern und Gönnern bekommen wir sehr viele Absagen», bedauert Schmitt.

INTERNET www.waterjet-technologies.ch und bizintelligence.net